



BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 14.7.2011

Befürworter von Prostitution sind nicht mehr unwissend

Zur Berichterstattung
über Ergo und Sexreisen:

Mitte Mai wurde bekannt, dass die Versicherungsgruppe ERGO im Jahr 2007 100 ihrer besten Vertreter mit einer Sexreise nach Ungarn belohnt hat. 14 Tage später erfährt man, dass ERGO die Kosten für die Veranstaltung (83 000 Euro) voll steuerlich abgesetzt hat.

Was wurde da staatlich subventioniert? In einer mit Himmelbetten bestückten Therme werden 20 Prostituierte 100 Männern ausgeliefert.

Die Frauen sind mit verschie-

denfarbigen Bändchen 3 Güteklassen zugeordnet: Einige sind den „allerbesten“ Vertretern und deren Chefs vorbehalten, einige sind „Hostessen“, und der Rest ist tabulos für alle Männer freigegeben. Nach jedem Kontakt werden die Frauen wie Schlachtvieh abgestempelt.

Seit einigen Jahren ist es in gewissen Firmen, Betrieben, Versicherungen o.ä. durchaus üblich, verdiente Mitarbeiter mit Bordelbesuchen zu belohnen. Kommunen genehmigen neue Prostitutionsstätten, da sie glauben, damit ihre Stadt für

große Tagungen oder Kongresse anziehender zu machen.

Täglich suchen 1,3 Millionen Männer in Deutschland eine Prostituierte auf. Frauen und deren Körperöffnungen sind zur billigen Ware geworden, die bedenkenlos von Männern konsumiert wird.

Ignorant behaupten Befürworter heutiger Prostitution in weiten Kreisen von Politik und Gesellschaft immer wieder, dass die meisten Frauen freiwillig in der Prostitution arbeiten.

Freiwillig aber würden sich Frauen nicht von mehreren fremden Männern gleichzeitig

benutzen lassen, freiwillig würden sie sich nicht von unbekannten Männern auch Gegenstände in ihren Körper bohren lassen, freiwillig würden sie sich nicht anderen brutalen Sexualpraktiken ausliefern, für die öffentlich in Magazinen und im Internet geworben wird.

Spätestens mit den Vorfällen in der ungarischen Therme sind die perversen und menschenverachtenden Praktiken in der heutigen Prostitution unübersehbar bekannt geworden.

Spätestens jetzt können sich Prostitutionsbefürworter in Politik und Gesellschaft nicht

mehr hinter einer fahrlässigen Unwissenheit verstecken – es sei denn, dass sie trotz ihres Wissens um die frauenverachtenden und gewalthaften Verhältnisse in der Prostitution ihr Gewissen ausgeschaltet lassen.

Aber hier ist eine kritische und aufgeklärte Zivilbevölkerung gefragt:

Wir alle sind mit dafür verantwortlich, wie weit wir die Verschiebung ethischer Grenzen stillschweigend dulden.

Für die Marburger Bürgerinitiative bi-gegen-bordell.de,
Inge Hauschildt-Schön,
Vogelbergstraße 31, Marburg